

Holger Baumann

Der Erbe Dschingis Khans. Karl Marx über Peter den Großen. Diskussionsbeitrag (überarb.).

Kolloquium Literaturwissenschaft Wintersemester 2025/26, Seminar Literaturwissenschaft, Universität Erfurt, 03. Dez. 2025 (Diskussion Vortrag „Russlands ‚Fenster nach Europa‘ – zwischen Faszinosum und Abstoßung. Revision einer klassischen Metapher kultureller Identität“, Jurij Lileev, Universität Freiburg)

In meinem Diskussionsbeitrag möchte ich Bezug nehmen auf eine Arbeit von Karl Marx aus den 1850er Jahren. Karl Marx hatte in dieser Zeit im Britischen Museum Einsicht in Archivmaterial zur europäischen Diplomatiegeschichte des 18. Jahrhunderts erhalten. Die Ergebnisse seiner Studien publiziert er 1856-1857 in einer Artikelserie in der Londoner Wochenzeitung „The Free Press“ unter dem Titel: „Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century“.

(Karl Marx, Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century. London, The Free Press, 16. Aug. 1856 – 1. Apr. 1857)

In den „Revelations“ untersucht Marx die englisch-russische Diplomatiegeschichte vor dem Hintergrund des Kampfes zwischen Russland und Schweden und führt seine Untersuchung weiter zu einer Analyse der „allgemeine(n) Geschichte der russischen Politik“ (Marx, 103).

(dt. Übersetzung nach Karl August Wittfogel Hg.: Karl Marx, Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1981)

Marx untersucht die Politik Russlands in der Zeit der ersten Ruriks. Die Politik der ersten Ruriks unterscheidet sich grundlegend von der des modernen Russlands:

„Sie war nicht mehr und nicht weniger als die Politik der germanischen Barbaren, die Europa überschwemmten – die Geschichte der modernen Nationen beginnt erst, nachdem diese Flut verebbt war“ (Marx, 105).

Moskaus Wiege – für Marx ist das nicht die „rüde Herrlichkeit der Normannenzeit“, sondern „der blutige Schlamm mongolischer Sklaverei“ (Marx, 108).

Der Anfang des modernen Russlands ist das Tatarenjoch, genauer, der Streit der russischen Fürsten um die Großfürstenwürde – ein Streit unter Sklaven (vgl. Marx, 109).

„In diesem schändlichen Streit blieb schließlich die Moskauer Linie Sieger ... Iwan I. Kalita und Iwan III., der Große genannt, verkörpern das mit Hilfe des Tatarenjochs emporgekommene Moskau und seine durch das Ende der Tatarenherrschaft gewonnene unabhängige Macht“ (Marx, 110).

Die Politik Peters des Großen sieht Marx ganz in der Tradition der Politik Iwans I. und Iwans III.:

„Peter der Große ist in der Tat der Erfinder der modernen russischen Politik, doch wurde er es erst dadurch, daß er die alte moskowitzische Methode der Usurpation ihres rein lokalen Charakters und aller zufälligen Beimischungen entkleidete, daß er sie zu einer abstrakten Formel läuterte ... Er verwandelte das Moskauer Reich in das moderne Rußland durch

Verallgemeinerung seines Systems und nicht durch bloße Hinzufügung einiger Provinzen“ (Marx, 125 f.).

Das Russland-Fazit von Marx:

„Um es zusammenzufassen: Das moskowiter Reich wurde in der schrecklichen und nichtswürdigen Schule mongolischer Sklaverei genährt und aufgezogen. Zu Kräften gelangte es nur, weil es in der Kunst des Sklaventums zum Virtuosen wurde. Selbst nach seiner Emanzipation spielte es die traditionelle Rolle des zum Herrn gewordenen Sklaven weiter. Peter der Große schließlich war es, der das politische Gewerbe des Mongolensklaven mit dem stolzen Ehrgeiz des mongolischen Gebieters vereinte, dem Dschingis Khan in seinem Testament die Eroberung der Erde vermacht hatte“ (Marx, 126).

Für Karl Marx ist Peter der Große der Erbe Dschingis Khans. In den „Revelations“ ist Petersburg „das *exzentrische Zentrum* des Reiches“:

„Den Zarenthron von Moskau nach Petersburg zu verlegen, bedeutete, ihn an einen Ort zu stellen, wo er selbst vor einem Affront nicht sicher sein konnte, ehe nicht die ganze Küste von Libau bis Tornea unterworfen war – ein Werk, das erst 1809 mit der Eroberung Finnlands vollendet wurde. ‚St. Petersburg ist das Fenster, aus dem Rußland ganz Europa überblicken kann‘, sagte Algarotti. Von Anbeginn stellte es für die Europäer eine Herausforderung und für die Russen einen Ansporn zu weiteren Eroberungen dar. Die Festungen Russisch-Polens unserer Tage sind nur ein weiterer Schritt in der Verfolgung der gleichen Ziele, Modlin, Warschau, Iwangorod sind mehr als nur Zitadellen, um ein aufrührerisches Land in Schach zu halten. Sie waren die gleichen Drohungen für den Westen, wie vor hundert Jahren Petersburg durch seinen unmittelbaren Einfluß es für den Norden war. Sie sollen Rußland in Panslawonien verwandeln, wie einst die baltischen Provinzen das moskowiter Reich in Rußland verwandelten. Petersburg, das *exzentrische Zentrum* des Reiches, deutete zugleich auf noch zu ziehende Grenzen hin. Es ist daher nicht die bloße Eroberung der baltischen Provinzen, welche die Politik Peters des Großen von der seiner Ahnen unterscheidet; die wahre Bedeutung seiner Eroberung der baltischen Provinzen wird durch die Verlegung der Hauptstadt enthüllt“ (Marx, 130).

Petersburg – „the window from which Russia can overlook Europe“ bzw. „the *eccentric centre* of the empire“ (Marx, MECW, Vol. 15, 88).

„Waren die moskowiter Zaren, die in neue Gebiete hauptsächlich mit Hilfe der tatarischen Khans vordrangen, gezwungen gewesen, Moskau zu *tatarisieren*, so war Peter der Große durch seinen Entschluß, mittels des westlichen Einflusses zu arbeiten, gezwungen, Russland zu *zivilisieren*. Mit seinem Griff nach den baltischen Provinzen erlangte er zugleich die für diesen Prozeß erforderlichen Werkzeuge. Hiermit gewann er nicht nur Diplomaten und Generäle, und somit Köpfe, mit deren Hilfe er sein System politischer und militärischer Tätigkeit im Westen durchführen konnte, sondern auch ganze Scharen von Bürokraten, Schulmeistern und Unteroffizieren, die den Russen jenen Firnis der Zivilisation beibringen sollten, der sie den technischen Errungenschaften der westlichen Völker anpaßte, ohne jedoch ihre Köpfe mit deren Ideen zu füllen“ (Marx, 132).

Mittels des westlichen Einflusses arbeiten. Der Westen als Werkzeug. Das mächtigste Werkzeug: England, die größte Seemacht, unmittelbar an der Pforte zur Ostsee gelegen, seit Mitte des 17. Jahrhunderts der oberste Schiedsrichter (vgl. Marx, 133 f.).

„Die wahre Geschichte wird zeigen, daß die Khans der Goldenen Horde nicht weniger die Werkzeuge zur Verwirklichung der Pläne Iwans III. und seiner Vorgänger waren, als die englischen Machthaber für die Durchführung der Pläne Peters I. und seiner Nachfolger“ (Marx, 134).

Aus der Bibliographie:

Engl. Ausgaben (Original)

Karl Marx, Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century. London, The Free Press, 16. Aug. 1856 – 1. Apr. 1857

Karl Marx: Secret diplomatic history of the eighteenth century. Edited by Edward Aveling and Eleanor Marx Aveling. London 1899 (Weglassungen im fünften Kapitel)

Karl Marx: Secret diplomatic history of the eighteenth century. Lester Hutchinson ed. London 1969 (vollst.)

Karl Marx, Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century. Marx, Karl; Engels, Friedrich. Collected Works (MECW). Vol. 15. London 1986

Dt. Ausgaben (Übers.)

David Rjazanov: Karl Marx über den Ursprung der Vorherrschaft Rußlands in Europa. Kritische Untersuchungen. (=Ergänzungshefte zur Neuen Zeit 5). Stuttgart 1909 (Auszüge)

Hans-Joachim Lieber Hg.: Karl Marx, Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert. Schriften in 6 Bänden. Band 3.2: Politische Schriften. Darmstadt 1960

Ulf Wolter Hg.: Karl Marx, Die Geschichte der Geheimdiplomatie des 18. Jahrhunderts: über den asiatischen Ursprung der russischen Despotie. Berlin 1977

Karl August Wittfogel Hg.: Karl Marx, Enthüllungen zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1981

Russ. Ausgaben (Übers.)

David Rjazanov: Anglo-russkie otnošenija v ocenke K. Marksa. (Istoriko-kritičeskij éťjud). Petrograd 1918 (verfasst 1908, dt. 1909)

Karl Marks: Razoblačenija diplomatičeskoj istorii XVIII veka. Voprosy Istorii. Moskva 1989. № № 1-4.